

# Heute schon gegruselt?

Gabriele Lukacs ist eine Fremdenführerin mit einer besonderen Beziehung zu Halloween. Mit ihr kann man Orte in Wien und Niederösterreich besuchen, an denen es spukt.

ALEXANDRA PARRAGH

WIEN. Nein, schreckhaft ist Gabriele Lukacs nicht. Die sportliche Wienerin zögert keine Sekunde, die steile Treppe in die dunkle Gruft des Wiener Franziskanerklosters hinabzusteigen. Warum auch, Lukacs war unzählige Male hier. Die passionierte Fremdenführerin weiß genau, dass sie hier Dutzende Schädel und kunstvoll verzierte Särge erwarten.

Über diesen und die vielen anderen „Orte des Grauens“ in Wien handelt Lukacs' neuestes gleichnamiges Buch, das im Styria-Verlag erschienen ist. Es ist das elfte Werk der Pensionistin, die sich leidenschaftlich gern mit dem Übernatürlichen und dunklen Geheimnissen beschäftigt. Ebendiese zeigt sie seit rund 13 Jahren Touristen und anderen Interessierten im Rahmen ihrer „Mystery-Touren“.

Zum Beispiel das Wohnhaus in der Rauhensteingasse 10 im ersten Bezirk in Wien. Es wirkt auf den ersten Blick ganz harmlos. Nichts deutet darauf hin, dass sich hier von 1341 bis 1785 das größte Gefängnis in Wien befunden hat. Unzählige Gefangene starben im „Malefizspitzbubenhaus“ nach stundenlangem Folter. Lukacs zeigt auf einen Schacht hinter der Eingangstür, der mit einer Glasscheibe bedeckt ist. „Jedes Haus im ersten Bezirk hat

Keller, die über vier Stockwerke gehen, und so einen Hausbrunnen. Sie müssen sich die Innere Stadt wie eine Insel vorstellen, die auf einem Plateau gebaut wurde. Deshalb konnte man früher Wien durch die Kellergänge durchqueren“, sagt sie.

Nicht minder gruselig sind die Hintergründe, wie die nahe gelegene Blutgasse zu ihrem Namen kam. Hier soll 1312 ein Gemetzel stattgefunden haben, als alle hier im „Fähnrichshof“ lebenden Mitglie-



BILD: S.M.P.A.R.

„Ich habe den Gefängnisgeist selbst gehört.“

Gabriele Lukacs, Gruselführerin

der des Tempelordens erschlagen worden seien. Historisch belegt ist bloß, dass der französische König Philipp IV. 13.000 Templer verfolgen und verhaften ließ. Die Wiener Templer sollen sich deshalb im weitverzweigten Kellersystem in der Blutgasse versteckt haben.

Lukacs war auch schon oft in der Gruft unter der Minoritenkirche, in der ein Scheintoter begraben sein soll. Dort, wo im Grab I/86 das Skelett eines etwa 35-jährigen Mannes mit überkreuzten Beinen gefunden wurde, der auf dem Bauch liegt. His-



In der Franziskanergruft liegen unzählige Särge.

BILD: S.M.PETER HUBER

toriker vermuten, dass mit der Bauchlage die Wiederkehr des Toten verhindert werden sollte. Nach alter Vorstellung entweicht die Seele nach dem Tod durch den Mund.

Aberglaube war damals weitverbreitet. Man dachte auch, dass „unheimliche Nebelschwaden“, und nicht mangelhafte Hygiene, die Pest nach Wien brachten. Bis ins 20. Jahrhundert hielt man gar Nordlichter für Kriegsboten, weil sie am 24. Juni 1914 und am 25. Jänner 1938 erschienen: vier Tage vor dem Auslöser des 1. Weltkriegs, dem Attentat auf Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, und eineinhalb Monate vor dem „Anschluss“ Österreichs an Nazideutschland.

An solche Vorzeichen glaubt Lukacs nicht. Sie sei aber davon überzeugt, dass es im Kotter Groß-Enzersdorf spukt, dem einstigen Gemeindegefängnis 18 Kilometer nordöstlich von Wien. Sie habe den Geist selbst gehört, als sie für die Recherche für ihr Buch die Zelle 3 besuchte. „Wir waren mit Forschern dort, die Infrarotkameras und Aufnahmegeräte aufgestellt hatten. Plötzlich war da eine Frauenstimme. Ich dachte, sie ruft meinen Namen Gabi. Auf der Aufnahme haben wir dann gehört, dass es ‚Gajo‘ war“, erzählt sie. Ein Ort in Polen? Eine inhaftierte Person? Lukacs weiß es nicht.

Sie hat aber eine leise Ahnung, wieso sie das Gruselige fasziniert. Lukacs hat heute, zu Halloween, Geburtstag. Den wievielten verrät sie nicht. Nur soviel: „Als ich auf die Welt gekommen bin, hat man am 31. Oktober nicht Halloween, sondern den Weltpartag gefeiert.“

## Ein Brauch wird zum Wirtschaftsfaktor

Ein verbreiteter Irrtum besagt, dass Halloween ein Brauch aus den USA sei. Dabei liegt der Ursprung in Europa. Bei den Kelten war es der Tag, an dem die Erde am nächsten zu der Welt der Geister war. Ein Fest sollte diese besänftigen. Irische Auswanderer brachten den Brauch in die USA. Allerheiligen heißt im Englischen „All Hallows“, der Abend davor ist der „All Hallows Eve“ – verkürzt Halloween.

42 Millionen Euro geben die Österreicher für Halloween aus. Vor allem Süßigkeiten- und Papiergeschäfte profitieren. Die Ausgaben stiegen in den vergangenen Jahren steil an – 2002 gaben die Österreicher 14 Millionen aus. Jetzt bleibt der Wert laut Wirtschaftskammer stabil.

## Ist Ihr Eingangsbereich barrierefrei?

Ab 1. Jänner 2016 ist die barrierefreie Nutzung von Gebäuden gesetzlich vorgeschrieben. Höchste Zeit, um nachzurüsten.

Ein Muss: die Ausstattung des Eingangsbereichs mit einem Blindenleitsystem. Das geht einfacher als viele denken.

Bis Ende des Jahres müssen alle öffentlichen Einrichtungen wie Amtsgebäude, Schulen, Spitäler, Geschäfte und Einkaufszentren, Bürogebäude, Gasthäuser und Freizeiteinrichtungen mit einem System ausgestattet sein, das es Blinden und Sehbehinderten ermöglicht, selbstständig in das Gebäude zu gelangen. Auch sehende Personen orientieren sich somit leichter im Gebäude.

Für eine sichere Orientierung sorgen taktile Leitsysteme auf dem Boden, die ohne großen Aufwand nachgerüstet werden können. So können Bodenindikatoren nachträglich und ästhetisch einwandfrei in Gebäude integriert werden. Professionelle Beratung und kurze Lieferzeiten sind garantiert.

### Taktile Bodenleitsysteme

Spezialist für die Nachrüstung von Bodenleitsystemen ist das Wiener Unternehmen Scheybal. Seit über 50 Jahren fertigt Scheybal bereits für Unterneh-

men, Hotels und Universitäten auf der ganzen Welt professionelle Eingangsmattenlösungen nach Maß.

Scheybal [www.scheybal.com](http://www.scheybal.com) bietet verschiedene Optionen für die nachträgliche Errichtung eines Bodenleitsystems: Die Leitstreifen können sowohl parallel auf dem Boden verklebt als auch in Eingangsmatten integriert werden. Das einheitliche System leitet sehbehinderte und blinde Menschen sicher im Eingangsbereich.

Klar ist: Leitsysteme helfen nicht nur den betroffenen Menschen, die auf visuelle und taktile Unterstützung angewiesen sind. Leitsysteme helfen auch normal sehenden Personen. Sie sparen Zeit, beschleunigen Abläufe und geben klare Richtungen vor.

Die Erfahrung zeigt: Die Sorgen vieler Unternehmen und Institutionen bezüglich der gesetzlichen Vorschriften zur Barrierefreiheit sind unbegründet. Die wichtigsten Maßnahmen lassen sich nachträglich schnell und kostengünstig durch Unternehmen vor Ort bewerkstelligen.



Das TACT Bodenleitsystem für sichere Orientierung vom Eingang zum Infopoint.

Sind Ihre Eingangsbereiche bereit?  
HOTLINE 01/7991501-15



SCHEYBAL  
MATTEN NACH MASS



A-1030 WIEN • FRANZOSENGRABEN 7 • WWW.SCHEYBAL.COM  
Telefon: +43 (1) 799 15 01 • FAX: +43 (1) 799 23 02 • E-Mail: office@scheybal.com